

Das FREITAGSFAX

Nr. 30 vom 25. Juli 2003

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagstax@t-online.de; Internet: www.freitagstax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abow Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagstax.de**

In eigener Sache: Das Freitagstax macht eine kurze Sommerpause. Die nächste Ausgabe – Nummer 31 – erscheint am 08.08.2003.

Indien/Assam: Seminar führt zu 400 Neugründungen in 1 Monat

Nach einem Seminar über Gemeindeneugründungen mit einem Ausbilder aus Mittelindien sind innerhalb von nur einem Monat 400 neue christliche Gruppen im indischen Bundesstaat Assam entstanden. Ganz besonders positiv auf das Evangelium reagierten Angehörige des Bodo-Stammes, unter denen nur wenige Menschen Christen sind. Der Bodo-Stamm befindet sich zudem im Konflikt mit der indischen Regierung. Eine der evangelistischen Methoden, die indische Gemeindegründer nutzen, sind morgendliche Gebets-spaziergänge, bei denen sehr konkret für Wohnquartiere gebetet wird, bis Gebetsgruppen innerhalb der Ansiedlungen entstehen und es so schliesslich zur Gründung von neuen Gemeinden kommt.

Quelle: Victor Choudhrie; Fax (+91) 7141-263383

Schweiz: Von Nierenleiden nach Gebet geheilt

Romy Zimmermann, Mitarbeiterin in einem Altenheim in der Schweiz, berichtet: „Es begann vor ca. einem halben Jahr. Meine täglichen Begleiter wurden Rückenschmerzen, Kopfweh, und ein schleichender Energieverlust. Ich machte eine Vitamin-Kur, zog mich sehr zurück, weil ich dachte da erhole ich mich schon wieder. Aber weit gefehlt. Meine Schmerzen verstärkten sich derart, dass ich eines Morgens nicht mehr aus dem Bett kam. Da ich in einem Altersheim arbeite weiß ich, wie ein 90 Jahre alter Mensch aufsteht, und genau so fühlte ich mich. Nach einem Arztbesuch begann die medizinische Maschinerie zu laufen: täglich Blutentnahme, Ultraschall, Urinstatus, Röntgen ect....“

Meine Schmerzen steigerten sich von Tag zu Tag, meine Werte wurden immer schlechter, reißende Schmerzen in der linken Niere. Anfang Juli 2003 war für mich unvergesslich: Schmerzen über Schmerzen! Am 06.07.03 ging ich am Morgen in die Arztpraxis und sagte ´ich halte das nicht mehr aus´. Ich soll ins Krankenhaus, sagte man mir. Zuhause angekommen, klingelte das Telefon. Walter Bernhard, ein Fürbitter aus der Region, fragte mich, ob ich zum Heilungsgebet kommen wollte. Um 17.00 Uhr war ich bei Walter, und um 18.00 Uhr war ich geheilt! Jeder, der schon einmal über längere Zeit Schmerzen hatte weiß, wie man sich fühlt wenn der Schmerz vergeht. Ich war glücklich wie ein kleines Kind. Mir war klar: ich gehe nicht ins Krankenhaus. Meinem Arzt habe ich am Montag Morgen einen Zettel an den Briefkasten gehängt: ´Kein Spital, ich bin gesund, komme später vorbei´. Sicherlich kann man sich vorstellen, wie mein Arzt mich später angesehen hat als ich ihm von meiner wunderbaren Heilung erzählte. ´Ob er mich trotzdem kontrollieren darf´, fragte er. ´Natürlich´, sagte ich. Sein Erstaunen wurde noch grösser, als sämtliche Tests sauber und völlig normal waren. Ist Gott nicht gut?“

Quelle: Romy Zimmermann, email: romy91@bluewin.ch

Spanien: “Jesus hilft den Zigeunern”

„Jesus hilft den Zigeunern“ war die Überschrift eines Zeitungsartikels, der kürzlich in “Diario de Cordoba” erschien.

Dort stand: “Die Welt sollte erfahren dass die evangelikalen Gemeinden vielen Zigeunern das Lesen beigebracht hat und sie aus der Grauzone des Drogenmissbrauchs herausgeholt hat, mit weitaus mehr Erfolg als alle politischen Programme und den ganzen offiziellen Bemühungen gegen Drogen und für soziale Rehabilitation. Ich kenne viele, die Sklaven des Heroin waren und unfähig waren, damit aufzuhören sich gegenseitig umzubringen. Heute sind dieselben Menschen völlig verwandelt, buchstäblich neue Menschen“, schreibt der Reporter der Zeitung.

Quelle: Diario de Cordoba

Mongolei: 50.000 Bekehrungen bei Besuch von nigerianischem Evangelisten

„116.000 Besucher bei Evangelisationsveranstaltungen in nur 3 Städten, wovon ca. 50.000 ihr Leben Jesus gegeben haben, das Ganze innerhalb von nur 10 Tagen, und Tausende wurden geheilt!“, berichtet Helmut Diefenbach vom deutschen Missionswerk FCJG in Lüdenscheid, das u.a. auch in der Mongolei arbeitet. „Das Team von HELP International Mongolei hatte zusammen mit 10 christlichen Gemeinden in der Mongolei Evangelist Charles Ndifon, einen in den USA lebenden Nigerianer, zu Evangelisations- und Heilungsveranstaltungen in die drei größten Städte der Mongolei eingeladen. Wo immer sie auch hinkamen, überall begegnete ihnen das gleiche: überfüllte Hallen oder Stadien! Oftmals waren es Hunderte, später sogar Tausende, die nicht mehr in die Veranstaltungen gelassen werden konnten. Aber keiner wurde abgewiesen, sondern kurzerhand wurden Verstärkeranlagen sowie Dienst-Teams nach draussen verlegt. Der Hunger der Menschen war so groß, dass sie sich von den Umständen nicht beirren ließen. Und Gott hat unter Beweis gestellt, dass er heute noch genauso rettet, heilt und befreit wie eh und je! Teilweise hatten die Bekehrungen dramatische Auswirkungen: Die Chefin einer Radiostation bekehrte sich, während sie Charles Ndifon interviewte. Daraufhin lud sie ihn zu einer 60-minütigen Live-Übertragung in ihren Sender ein. Während er live predigte, Bekehrungsaufrufe machte und übers Radio für Leute betete, klingelte gleichzeitig im Sender das Telefon Sturm und Menschen berichteten live von ihrer Bekehrung und von Heilungen. Diese Geschehnisse führten dazu, dass sich die 20-köpfige Sender-Crew bekehrte. Doch Bekehrungen war nicht das einzige! Am laufenden Bande wurden Menschen geheilt. Kaum war bekannt, dass Charles Ndifon in Ulaan Baatar, der Hauptstadt der Mongolei, angekommen war, kamen die Kranken zum HELP-Zentrum. Wer zu krank war um selbst zu kommen, wurde dorthin getragen und auf Matratzen in die Einfahrt gelegt. Charles Ndifon betete für sie und geheilt zogen sie wieder davon. Bei den Veranstaltungen wurden Krücken zuhauf weggetragen und leere Rollstühle aus den Stadien gefahren.“

Notiz: Charles Ndifon in Deutschland

am Montag, den 28. und Dienstag, den 29. Juli 2003 auf dem Gebetsberg in Lüdenscheid (10 und 20 Uhr)

Quelle: Helmut Diefenbach, FCJG Überkonfessionelle Dienste e.V.; email: info@fcjg.de; website www.fcjg.de